



Second Hand Hunde in Not!



Ihr Schützling kommt an

Ein kleiner Leitfaden und Information rund um
Abholung und die ersten Tage im neuen zu Hause



Wichtiges vor der Ankunft

Wenn wir mit den Hunden zur Übergabe ankommen, stehen aufgeregte Menschen bereit, um ihre Schützlinge endlich in Empfang zu nehmen. Bitte denken Sie daran, dass die Hunde gar nicht wissen, wie ihnen geschieht. Plötzlich ist es so viel Aufregung um sie herum, Hände, die nach ihnen greifen und fremde Menschen, das alles kann für einen Hund sehr anstrengend sein und auch beängstigend sein. Ihr Hund hat eine anstrengende Reise in einer ihm ungewohnten Transportbox hinter sich und wurde aus seiner Sicht von einer Sekunde zur anderen aus seinem gewohnten Tierheimalltag mit den ihm bekannten Pflegern und Hundefreunden „herausgerissen“.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, denn dass Sie der Retter des Hundes sind und sich sehr über ihr neues Familienmitglied freuen, kann der Hund nach einer langen Reise, der in den seltensten Fällen bereits als Familienhund gelebt hat, wie man es in Deutschland kennt. Aber die Tierheimhunde lernen schnell und genießen ihr neues Leben in der Geborgenheit einer Familie.

Auch die Ankunft im neuen Zuhause, häufig das erste Mal, dass die Hunde überhaupt in ein Haus kommen, bereitet dem einen oder anderen Hund Probleme.

Um zu verstehen wie die Hunde in Ungarn leben, müssen wir auch die dortigen Lebensumstände kennen. Die meisten Hunde werden im Hof gehalten und kennen kein Leben im Haus oder Wohnung. Hunde die nach Deutschland kommen, müssen vieles erst lernen. An der Leine laufen, Treppen steigen, im Haus schlafen, Auto fahren, Stadt, Verkehr, in der Wohnung alleine

Bleiben, über Parkett oder andere rutschige Flächen laufen usw. kennen diese Hunde in der Regel nicht!

Auch Kommandos wie Sitz und Komm verstehen sie natürlich nicht. Das ist kein Problem, weil gerade die ausgewachsenen Tiere sehr anpassungsbereit sind und sich bemühen, alles richtig zu machen. Geht man mit etwas Geduld und Sachverstand an die Sache heran, lernen sie all diese Dinge in kürzester Zeit. Man darf nur nicht zuviel auf einmal erwarten.

Wir werden immer wieder gefragt, ob der neue Hund schon stubenrein ist, Grundkommandos kennt, Autofahren kann, an der Leine geht, alleine bleibt oder Jagdtrieb hat. In der Regel befindet sich der Hund noch in Ungarn im Tierheim und viele Fragen dieser Art sind nicht sicher zu beantworten!

Bitte beachten Sie gerade in der kalten Jahreszeit, dass es ist nicht zu warm bei Ihnen Zuhause ist, denn die Hunde sind das oft nicht gewöhnt, da sie das ganze Jahr im freien Leben und bereits im Spätsommer dementsprechend aufgefüttert werden, um eine schützende Fettschicht aufzubauen. Also bitte in Maßen heizen und beobachten, ob ihr neues Familienmitglied eher den Platz nahe der Heizung sucht oder eher kühler liegen möchte.

Damit alles gut geht bei der Übergabe und beim Einzug Ihres neuen Familienmitglieds, möchten wir Ihnen schon vor der Ankunft einige Tipps an die Hand geben und ausreichend Informationen, damit der Start in neue Leben auch gelingen kann.

Es ist soweit – Die Ankunft am Übergabeort

- Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Abholung des Tieres am Übergabeort. Planen Sie auch ein Zeitfenster ein, falls Sie eventuell bei der Ankunft im Stau stehen sollten, damit Sie entspannt und sicher ankommen.
- Die Hunde werden von uns aus den Boxen geholt und dementsprechend an Halsband und Geschirr gesichert.
- Bitte bringen Sie zur Abholung auf jeden Fall ein stabiles Sicherheitsgeschirr mit, ein Halsband bekommen die Hunde bei Abfahrt bereits umgelegt.
- Die Hunde kennen Sie nicht, lassen Sie dem Hund Zeit und bestürmen ihn nicht bei der ersten Begegnung. Er muss erst einmal ihren Geruch wahrnehmen und sich an die Aufregung um sich herum gewöhnen.
- Kommen Sie bitte nicht mit zu vielen Personen zur Abholung, sondern wenn möglich nur zu zweit.
- Bereiten Sie ihr Fahrzeug für einen sicheren Transport des Hundes vor. Bitte bringen Sie Ihren vorhandenen Hund, wenn möglich, nur dann mit zur Abholung, wenn Sie die Hunde separiert voneinander (und nicht nur mittels eines Hundegitters) transportieren können. So können die Hunde schon geruchliche Informationen aufnehmen. Eine Zusammenführung direkt nach der Fahrt am Übergabeort in emotional aufgeladener Situation ist denkbar ungeeignet.
- Sie bekommen von uns den Eu-Ausweis mit Chipnummer ausgehändigt. Sollten Nachimpfungen anstehen, werden wir Sie direkt davon in Kenntnis setzen und Sie bitten dies bei Ihrem Haustierarzt durchzuführen. Prophylaktisch wurden die Hunde bereits einen Tag vor der Abfahrt von uns gegen Giardin behandelt.
- Ein kleiner Namensanhänger fürs Halsband wäre hilfreich, um diesen gleich am Halsband anzubringen. Für den Fall der Fälle!

Die ersten Schritte im neuen Zuhause

- Bitten Sie Nachbarn und Verwandte, dem Hund eine Eingewöhnungszeit zu gewähren und laden Sie nicht sofort alle zur Begrüßung des neuen Mitbewohners ein.
- Ihr neuer Mietbewohner muss langsam an den neuen Lebensalltag gewöhnt werden. Stundenlange Spaziergänge sind am anfang für viele Hunde viel zu anstrengend, da sie häufig kaum Muskulatur haben und mit den vielen Eindrücken überfordert sind.

- Stecken Sie ihren Neuankömmling nicht gleich in die Badewanne (auch wenn er nicht gut riechen sollte) und warten Sie einige Wochen mit dem ersten Tierarztbesuch, wenn sich der Hund nicht in einem besorgniserregenden Zustand befindet.
- Der Hund braucht einen Ruheplatz, an den er sich zurückziehen kann und er sich sicher fühlt. Niemand sollte ihn da stören. Bitte besprechen Sie das auch genau mit Ihren Kindern, damit der Start in ein gemeinsames Leben klappt.
- Der neue Hund sollte sein neues Zuhause in Ruhe erkunden können. Bitte geben Sie ihrem Schützling genug Zeit dafür. Alles ist neu und ungewohnt.
- Der ängstliche Hund braucht besonders viel Zeit. Bedrängen Sie ihn nicht, lassen Sie ihn von sich aus auf Sie zukommen. Erst wenn Sie merken, dass der Hund beginnt, sich in seiner neuen Umgebung wohl zu fühlen, sollten Sie an einen ersten kurzen Spaziergang denken. Wenn Sie einen Garten besitzen, wo der Hund sich lösen kann, sollten Sie das „Gassigehen“ möglichst kurz und in ruhiger Umgebung durchführen.
- Achten Sie bitte auf Ihre Körpersprache und verängstigen Sie den Hund nicht dadurch, dass Sie auf ihn einreden, frontal auf ihn zugehen, ihn anstarren oder sich über ihn beugen. Oft haben die Hunde sehr schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht und müssen erst langsam wieder Vertrauen fassen. Denken Sie immer daran, der Hund weiß nicht, dass Sie „sein Retter“ sind und er kann Ihre Liebesbekundungen schnell missverstehen.
- Rufen Sie ihn nicht ständig zu sich, sondern überlassen Sie dem Hund die Entscheidung, ob er zu Ihnen kommen möchte. Bedrängen Sie ihn nicht, indem
- alle Familienmitglieder gleichzeitig auf ihn zugehen, ihn anfassen, rufen oder ihn mit Leckerlis „bombardieren“.
- Am besten beobachten Sie ihn einfach nur. Sprechen sie ruhig und geduldig mit ihm. Wenn er nicht auf Sie reagiert, werden Sie nicht lauter. Denn der Grund wird weniger in einem tatsächlichen Hörproblem liegen, sondern vielmehr darin, dass er Sie tatsächlich nicht versteht! Und ein Anschnauzen wird ihn eher verunsichern, anstatt ihm helfen, Ihnen für ihn noch unverständlichen Anweisungen zu folgen.
- Üben Sie von Anfang an das Alleinebleiben, indem Sie den Hund schrittweise und allmählich länger werdenden Zeitintervallen allein lassen. Nutzen Sie die Zeiten, in denen der Hund ohnehin nicht aktiv ist.
- Bedenken Sie, Straßenhunde überleben nur, wenn sie Autos ausweichen. So verhalten Sie sich auch weiterhin auf der Straße, anfangs jedenfalls. Ist eine Autofahrt aber anfangs etwas „unheimlich“, wird sie positiv „verknüpft“ mit einem schönen Spaziergang z.B. springen die meisten Hunde bald gerne ins Auto.
- Falls es Probleme gibt, suchen Sie unbedingt den Rat eines professionellen Hundetrainers, der nach modernen Methoden arbeitet. Herrscht in der ausgewählten Hundeschule Kasernenhofton, oder werden Hunde zum Gehorsam geprügelt oder an der Leine geruckt, lassen Sie unbedingt die Finger davon. Bei der Suche nach geeigneten Trainern sind wir gerne bereit, Sie zu unterstützen.
- Sollten Unsicherheiten von Ihrer Seite bezüglich Fütterung und der ersten Tage mit ihrem neuen Familienmitglied bestehen, stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Tipps, falls schon ein oder mehrere Hunde im Haus leben

- Sorgen Sie für eine erste Begegnung auf neutralem Grund. Sollten Sie bereits mehrere Hunde besitzen, sollten Sie jeden einzeln mit dem neuen Hund bekannt machen.
- Sie können auch anfangs angeleint in kleinem Abstand mit den Hunden laufen, damit sie schon mal Sicht- und Geruchskontakt aufnehmen können. Vermeiden Sie Körperkontakt angeleint, da viele Hunde angeleint eine größere Individualdistanz haben. Auch wenn Sie Ihren vorhandenen Hund gut einschätzen und interpretieren können, müssen Sie den neuen Hund erst kennen lernen. Helfen Sie ihm dabei, nicht in Bedrängnis zu geraten, damit die erste Begegnung wirklich harmonisch verläuft (Leinenkontakt: Hunde können angeleint nicht wirklich kommunizieren, Körpersprache wird verstellt. Geruchsaufnahme benötigt nicht den Berührungskontakt, da Hundenasen sehr gut riechen können)
- Der neue Hund sollte sein neues Zuhause in Ruhe erkunden können und sollte bei der Zusammenführung im Haus als erster ins Haus gehen.
- Achten Sie beim Füttern darauf, dass Sie keine Futteraggression aufbauen. Anfangs immer bitte getrennt füttern.
- Denken Sie daran, dass der vorhandene Hund sich seinen neuen Mitbewohner nicht ausgesucht hat und evt. Am Anfang Umstellungsprobleme hat.
- Falls Ihr alter Hund „schmollt“, sollten Sie ihn nicht trösten, sondern souverän mit ihm umgehen und dafür sorgen, dass er sich nicht benachteiligt fühlt.
- Es wird in der Regel einige Zeit brauchen, bis die Hunde ihren Platz in der neuen Umgebung gefunden haben. Es handelt sich nicht um ein natürlich gewachsenes Rudel, sondern um ein künstlich zusammengewürfelte Lebensgemeinschaft.
- Sorgen Sie dafür, dass jeder Hund seine Rückzugsmöglichkeiten erhält und der Hund die Möglichkeit hat, als Individuum zu existieren.
- Lassen Sie die Hunde nicht unbeaufsichtigt zusammen allein. In der Regel dauert es 14 Tage, bis der Neankömmling von dem Ersthund akzeptiert wird. Nachts sollten die Hunde getrennt voneinander schlafen.
- Ist Ihr Ersthund es gewohnt, bei Ihnen im Schlafzimmer zu nächtigen und soll der Neankömmling dort seinen Schlafplatz haben, empfiehlt sich, den neuen Hund in einem Zimmerkennel unterzubringen. Lassen Sie die Hunde erst dann unbeaufsichtigt zusammen allein, wenn Sie sich sind, dass sie sich verstehen.

Sichern Sie Ihren Hund auf Spaziergängen

Vorerst nur an der Leine und auch doppelt gesichert! Gehen Sie mit Ihrem Hund die ersten Wochen nur angeleint spazieren und passen Sie auf, dass er nicht in einem Moment der Unachtsamkeit entweichen kann. Noch sind Sie beide zu wenig vertraut; Sie können ihn nicht völlig einschätzen, und auch die Tierheimmitarbeiter waren ja nicht umfassend über seine Vergangenheit informiert.

Vielleicht hat der Vierbeiner ein erschreckendes Erlebnis mit Radfahrern, Kindern oder Joggern gehabt und reagiert bei einem Zusammentreffen hektisch. Oder er flieht bei plötzlichen Geräuschen (Auspuffknall, Flugzeug, etc) und läuft in Panik auf die Straße.

Diese und andere Eigenschaften können Sie nur im Laufe der Zeit herausfinden. Ob Sie den Hund dabei erst nach Wochen oder Monaten frei laufen lassen können, werden Sie selbst entscheiden müssen. Sehr hilfreich kann es sein, mit einem befreundeten Hundebesitzer spazieren zu gehen und Ihrem Vierbeiner Sicherheit durch einen gut sozialisierten Artgenossen zu geben.

Das Kommen auf Ruf üben Sie am besten auf einem umzäunten Platz oder an einer mindestens 10 m Schleppeleine, die natürlich nur am Geschirr befestigt werden darf. Loben Sie ihn viel, ja besser noch freuen Sie sich richtig mit ihrem Hund zusammen, über die verschiedenen Dinge, die er tut.

Starthilfe – Gewohnheiten und Rituale

Wiederkehrende Abläufe zu denselben Zeiten, geben den Hunden Sicherheit und Orientierung und stärken ihr Gefühl, zum „neuen“ Rudel dazuzugehören.

Gehen Sie anfangs immer dieselbe Gassirunde. Etwas Vertrautes zu riechen, zu sehen, zu kennen, beruhigt und Ihr Schützling weiss, alles ist gut. Bald wird er schnuppernd und wedelnd neben Ihnen gehen, ihr Hund bekommt so schneller Sicherheit.

Und wenn es wirklich passieren sollte, dass er sich „aus dem Staub“ macht, bleiben Sie an dem Ausgangspunkt solange es geht. Meist kommen

die Ausreißer nach einiger Zeit zurück. Schimpfen Sie nicht mit ihm, sonst heißt das für ihn „zurückkommen ist falsches Verhalten“.

Sollte der Ausreisser nicht zurückgekommen sein, hinterlassen Sie ihm eine alte Decke aus dem Auto, ein Kleidungsstück von sich, etwas was vertraut riecht und kommen nach einigen Stunden oder am nächsten Tag wieder an die Stelle zurück. Im besten Fall wartet der Hund auf Sie dort und ist glücklich Sie wieder zu sehen.

Unerwünschtes Verhalten, und nun?

Wenn der Hund Sie anknurrt, sollte man es ihm auf keinen Fall verbieten indem man „Nein“ „Pfui“ oder „Aus“ sagt. Daraus könnte der Hund unter Umständen nur lernen, dass Knurren in Zukunft zu unterlassen, es wurde ihm verboten und/oder bracht ihm nicht den gewünschten Erfolg (Distanz).

Doch wenn es wieder zu einer für ihn unangenehmen Situation kommt, würde er vielleicht, da Knurren nicht erwünscht ist, vehementer in seinem Abwehrverhalten werden und tatsächlich ohne Vorwarnung schappen, wenn nicht sogar beißen. Deshalb sollte man dem Hund auf sein Knurren die geforderte Distanz geben. Solange er knurrt wenden Sie Ihren Blick

ab und drehen sich etwas zur Seite. Sobald er aufhört, gehen Sie weg.

Jetzt kann man sich überlegen, warum der Hund geknurre hat und kann daran arbeiten, dass der Hund in Zukunft nicht mehr die Notwendigkeit sieht, in dieser Situation zu knurren. Bedenken Sie immer, das Vertrauen muss noch wachsen. Grundsätzlich raten wir dazu, Kinder und Hunde nicht alleine miteinander zu lassen.

Je länger ein Verhalten sich etabliert, desto länger dauert es und desto schwieriger wird es, dies in den Griff zu bekommen.

Beachten sie auch, dass ein neuer Hund seine Charaktereigenschaften und ein mögliches unerwünschtes Verhalten erst nach einiger Zeit zeigt. Oft zeigt sich erst nach 1-2 Monaten, nachdem der Hund „aufgetaut“ ist, wo es Probleme gibt und wo man handeln sollte.

Gehen Sie gegen unerwünschtes Verhalten gleich von Anfang an vor. Wobei hier nicht vorschnell „mit Kanonenkugeln auf Spatzen geschossen“ werden darf. Lassen Sie sich auf keinen Fall einreden, der Hund würde sie mit diesem Verhalten dominieren wollen und sich „über Sie stellen“. In der Regel reagieren Hunde, weil Sie mit einer Situation

Überfordert sind. Und es liegt nun an Ihnen als neuem Halter, ihn so an sein neues Lebensumfeld zu gewöhnen, dass er die neuen Regeln verständlich für ihn auch vertrauensvoll umsetzen kann.

Es kann auch mal passieren, dass der Hund Sie aus irgendeiner Situation heraus anknurrt. Seien Sie nicht entsetzt darüber. Knurren gehört zu den hündischen Kommunikationsmitteln. Es ist ein distanzfordernes Signal, das aber bestimmt schon einige „Konfliktsignale“ wie Kopf/Blick abwenden, blinzeln, züngeln (über seine Lefzen lecken) voraus gegangen sind.

Durchfall oder Erbrechen nach der Ankunft?

Manche Hunde leiden stressbedingt schon im Tierheim unter Durchfall, ohne organisch krank zu sein. Ähnlich aufregend für den Hund ist auch ein Umzug in ein neues Heim. Fremde Menschen, unbekannte Umgebung, ungewohnter Tagesablauf – das sind Faktoren, die auch beim stärksten Vierbeiner zu Verdauensproblemen führen können.

Auch neigen gestresste Hunde zu vermehrten Urinieren. Sollte es deshalb zu dem ein oder anderen „Unfall“ im Haus kommen, sehen Sie es nicht gleich als Unsauberkeit. Geben Sie dem Vierbeiner noch etwas Zeit.

Geben Sie dem Hund bei starkem (wässrigen) Durchfall kein Dosenfutter. Der Hund braucht jetzt leichte verdauliche Eiweißkost. Füttern

Sie Hüttenkäse (oder Magerquark) mit gekochtem Reis oder mit gestampften Kartoffeln. Meistens normalisiert sich der Kot schon nach wenigen Tagen. Sollte das nicht der Fall sein, suchen Sie bitte spätestens nach 2 Tagen ihren Tierarzt auf. Wichtig: Durch den Durchfall verliert Ihr Hund beträchtliche Flüssigkeitsmengen. Stellen Sie immer frisch abgekochtes (abgekühltes) Wasser bereit!

Auch Erbrechen kann stressbedingt auftreten. Füttern Sie in diesem Fall bitte gar nicht und achten Sie darauf, dass Ihr Hund genügend trinkt. Sie können ihm Wasser (eventuell mit Elektrolyten) anbieten. Auch hier gilt: Hält das Unwohlsein länger als 2-3 Tage an, konsultieren sie bitte den Tierarzt.

Bitte kein Mitleid, aber ausreichend Mitgefühl

Bitte beachten Sie, dass sich alle Familienmitglieder an dieselben Regeln halten und dem Hund nicht gestatten, was Sie ihm untersagen. Solche Inkonsistenzen sind für ein Tier schwer zu verstehen und verunsichern es nachhaltig. Auch Ungeduld, scharfe Worte, ungerechtes Verhalten, ungezügelter Wut und Jähzorn zerstören das Vertrauen, das sich zaghaft bei Ihrem Hund aufzubauen beginnt. Tun Sie ihm das nicht an. Bitte vergessen Sie nicht, dass

Dieses Tier sehr wahrscheinlich keine einfache Vergangenheit hatte, und es wirklich verdient hat, dass Sie ihm als berechenbaren, fairen und verständnisvollen Partner und Freund entgegenreten!

Mitleid, was nicht zu verwechseln ist mit dem notwendigen Mitgefühl, ist vor allem bei Tierschutzhunden fehl am Platz.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start mit ihrem neuen Familienmitglied und stehen Ihnen gerne bei Fragen oder Unklarheiten zur Verfügung!

